saure Chinolin und einige der erwähnten Niederschläge unter dem Mikroskop zeigen, abgebildet.

Eine Reaction des Morphins hat E. Grimaux *) mitgetheilt. Bringt man zu fein zertheiltem, oder besser in Eisessig gelöstem Morphin einige Tropfen Methylenacetochlorhydrin **) und dann Schwefelsäure im Ueberschuss, so färbt sich die Flüssigkeit sofort rosa, die Farbe wird rasch dunkler und gleicht nach wenigen Minuten der einer concentrirten Chamäleonlösung. Durch Zusatz von Wasser geht die Farbe in lebhaftes Rosa über und verschwindet dann gänzlich. Lässt man die Mischung von Morphin, Methylenacetochlorhydrin und Schwefelsäure 24 Stunden stehen, verdünnt dann mit Wasser und setzt Ammoniak hinzu, so erhält man eine neue, amorphe, braune Base, welche sich mit Schwefelsäure sofort dunkel purpurviolett färbt. Die Aether des Morphins zeigen alle dieselbe Reaction.

Ueber das Verhalten des Saccharins zu Silberoxyd hat Heinrich Kiliani ***) Mittheilungen gemacht. Er stellte das Saccharin durch Einwirkung von Kalkhydrat auf Invertzucker dar und constatirte, dass es die von Scheibler †) beschriebenen Eigenschaften hatte. Ausserdem beobachtete er, dass sich dasselbe durch Aether aus concentrirter wässriger Lösung ausziehen lässt, auch wenn man dieselbe in der Kälte mit kohlensaurem Natron stark alkalisch gemacht hat.

Beim Erhitzen des Saccharins mit Silberoxyd und Wasser bildete sich unter Kohlensäureentwicklung neben etwas Ameisensäure, Glykolsäure und Essigsäure. Dextrose und Lävulose bilden bei gleicher Behandlung Ameisensäure, Glykolsäure und Oxalsäure.

Auch bei der Oxydation des Saccharins mit Chamäleon wird Essigsäure gebildet, während Pélilot ††) angibt, dass sich nur Kohlensäure und Wasser bilde.

*) Comptes rendus **93**, 217.

**) Man kann statt dessen auch andere Körper anwenden, die mit Schwefelsäure Formaldehyd bilden.

***) Ber. d. deutsch. chem. Gesellsch. z. Berlin **15**, 701.

†) Vergl. diese Zeitschrift **22**, 98.

††) Vergl. diese Zeitschrift **20**, 124.